



Ortsvorsteher Wilhelm Schrempf (4. von links) hat einige tatkräftige Helfer um sich geschart. Alle Mann packen an, damit die Strohbacher Kapelle wieder ein Schmuckstück wird.

Fotos: Thomas Reizel

Die »Schaffer von Strohbach«

Neuer Bernersbacher Förderverein nimmt die Kapelle in Angriff / Mehrere Monate Zeit erforderlich

Rund ein Dutzend wackere Männer haben nur ein Ziel: die Strohbacher Kapelle wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Damit hat der im April gegründete Bernersbacher Förderverein in Strohbach sein erstes Projekt begonnen.

VON THOMAS REIZEL

Gengenbach-Strohbach.

Hermann Eble schlägt am Samstagvormittag mit Wucht die Spitzhacke in den Boden, Männer rühren Kleber, bohren Sandsteinquader. Schlepper und Schubkarren zeugen davon, dass hier viel Material angefahren und vor der Strohbacher Kapelle abgeladen wurde. »Wir sind seit 8 Uhr im Einsatz und legen die Kapelle frei, um sie abzudichten, damit die Wände keine Feuchtigkeit mehr aufnehmen«, erklärt »Kapo« Christian Stulz.

Weggerissen ist schon der bröckelige Beton auf dem kleinen Vorplatz, dieser soll gepflastert werden. Weitere Arbeiten sind am Giebel vorgesehen, Fenster und Türen der Kapelle werden saniert, im Inneren soll ein neuer Boden verlegt werden. »Bis alles fertig ist, brauchen wir mehrere Monate. Wir können ja nur an den Wochenenden arbeiten«, blickt Christian Stulz voraus.

Alle Beteiligten nehmen die Mühe gerne und ehrenamtlich auf sich, denn sie alle haben einen Grund: »Die Strohbacher sehen die Kapelle als ihr Kirche an«, erklärt Ortsvorsteher Wilhelm Schrempf. Er ist Vorsitzender des im April gegründeten Bernersbacher Fördervereins, der sich vor allem um



Kraft und Geschick sind notwendig, etwa beim Bohren der Sandsteinfundamente für die Stützen des Giebels.

den Erhalt von Kleindenkmälern kümmern will. Davon gebe es rund 50 in Bernersbach, wozu auch Strohbach zählt.

Die Kapelle in Strohbach ist ganzjährig und rund um die Uhr geöffnet. Vor allem ältere Menschen nutzen das kleine Gotteshaus, um einen Rosenkranz zu beten oder um sich zu besinnen und zu treffen. »Es gibt regelmäßig Maiandachten und ab und zu eine Hochzeit«, sagt Wilhelm Schrempf.

Er nannte auch die Namen der »Schaffer von Strohbach«. An der Sanierung der Kapelle sind in den nächsten Monaten beteiligt: Michael Himmelsbach und Christian Stulz (beide »Kapos«), Ewald Bauer, Florian Braun, Hermann Eble, Josef Isenmann, Gerlinde Schnaitter, Andreas Steeb und Markus Zehle.

Vor 60 Jahren erbaut

Die Kapelle ist 1958 erbaut und befindet sich im Gegensatz zur Fußbacher Heimkirche sowie den Kapellen in Bernersbach und Wingersbach in Privateigentum. Deshalb legt auch Besitzer Josef Isenmann kräftig Hand an, wenn es um die Sanierung »seiner Kapelle« geht. »Das ist schon eine Verpflichtung. Mein Vater hat noch das Dach machen lassen, aber jetzt muss die Kapelle grundlegend saniert werden.« Arbeitskosten fallen nicht an, weil es eben die »Schaffer« von Strohbach gibt. Und die Materialkosten, die doch erheblich sind und durchaus im vierstelligen Bereich liegen können, sollen über Spenden aus der Bevölkerung gedeckt werden. »Jedenfalls sind uns einige zugesagt worden«, hofft Schrempf darauf, dass die Mittel wie angekündigt fließen.